

MITTWOCH

▲ 19° ▼ 12°

Ein gewittriger, Unbeständiger Tag.



80%

DONNERSTAG

▲ 19° ▼ 11°

Trüb: Gewitter und Regen, kaum Sonne.



50%

FREITAG

▲ 19° ▼ 10°

Wechselnd bewölkt, stellenweise Schauer.



50%

Was Goethes Gedenktafel am Brenner erzählt

GESCHICHTE: Am 8./9. September vor genau 240 Jahren übernachtete Goethe am Brenner – Vom berühmten Reisenden zum politischen Kronzeugen

Wo genau Johann Wolfgang Goethe am Brenner übernachtete, darüber ist zuletzt eine neue Diskussion entstanden. Vor einigen Wochen berichteten die „Dolomiten“ über die These des Tiroler Autors Wolfgang Kreidl, wonach Goethe die Nacht vom 8. auf den 9. September 1786 nicht im ehemaligen Gasthof Post bei St. Valentin, sondern im Weiler Kerschbaum verbracht haben könnte (siehe digitale Ausgabe). Aus Anlass des heutigen 240. Jahrestags von Goethes Aufenthalt am Brenner veröffentlichen wir einen Beitrag des Historikers Paul Kahl, der einen anderen Blick auf Goethes Übernachtung und insbesondere auf die Geschichte der beiden Gedenktafeln am Brenner-Posthaus wirft. Dabei wird deutlich, welche politische und identitätsstiftende Bedeutung Goethes Aufenthalt im Laufe der Zeit erhielt.

VON...PAUL KAHL*.....

BRENNER. Die Überquerung des Brenner-Passes in Tirol im September 1786 war für Johann Wolfgang Goethe ein tiefgreifendes Erlebnis. Schon zweimal zuvor, 1775 und 1779, hatte er auf dem Gotthard gestanden – und war umgekehrt, ohne nach Italien weiterzugehen. [...]

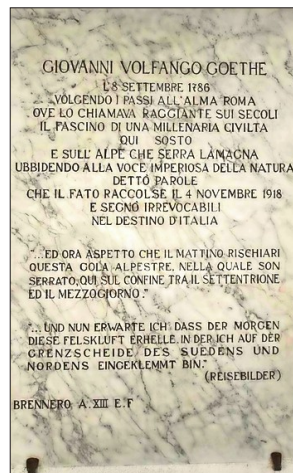
Wie der Gotthard war auch der Brennerpass für Goethe „die Grenzscheide des Südens und Nordens“, und er war nicht ein Ort der schnellen Durchreise, sondern vielmehr, zumindest für

einen Tag, ein „Ruheort“, um sich „zu weiterer Reise zu bereiten“, wie er es im Tagebuch für die Frau vom Stein niedergelegt hat. Goethes Aufenthalt auf dem Brenner wurde schon früh in seiner symbolischen Bedeutung erkannt. Der Literaturwissenschaftler Norbert Miller spricht von der „Wasserscheide“ der goetheschen Biografie. [...]

Gut hundert Jahre später, im Juli 1888, kamen mehrere hundert Personen auf dem Brenner zusammen, um an Goethes Übernachtung zu erinnern. Eine erste Gedenktafel am Brenner-Posthaus wurde durch ein Goethe-Relief ergänzt, gestiftet durch den Bildhauer Joseph von Kopf, und Goethes „Zimmer“, so als sei dies in hundert Jahren niemals aufgeräumt worden, wurde den Gästen gezeigt. Nicht verwirklicht wurde eine porphyrne Goethe-Pyramide und eine monumentale Felsinschrift, die man von der Eisenbahn aus hätte sehen sollen.

Unübersehbar ist die politische, genauer: „identitätspolitische“ Dimension. Es seien, so Herman Grimm anlässlich der Goethe-Feier auf dem Brenner, „die Zeiten gekommen, wo alle Deutschen, an welcher Seite der Erdkugel nun auch ihre politische Heimat sein mag, sich in der Verehrung ihrer großen Männer als ein einziges Volk zu empfinden beginnen“. Der größte in dieser Logik war ganz gewiss Goethe.

Der Anstoß zu der Feier stammte von dem Tiroler Ger-



Zwei Seiten der Erinnerung an Goethe: Links die 1935 enthüllte italienische Gedenktafel, die den Dichter zum Zeugen der italienischen Staatsgrenze am Brenner machte. Rechts das Goethe-Bildnis, das an seinen Aufenthalt im September 1786 erinnert.

mf

manisten Vinzenz Ignaz von Zingerle, der auch am Denkmal für Walther von der Vogelweide in Bozen beteiligt gewesen war. So ungewiss freilich Walthers Herkunft aus Bozen – so sicher belegt war doch Goethes Nacht auf dem Brenner. So kommt Zingerle kurzerhand zu der kunstreligiösen Einsicht, durch Goethes Übernachtung sei der Brenner „für die Deutschen und alle Verehrer Goethes“ zu einer „geheilten“ Stätte geworden.

Für die „Weihe“ reicht ein kurzer Aufenthalt aus, ja nur eine einzige Übernachtung. Zur Bekräftigung folgten Böllerschüsse – und ein Telegramm des Großherzogs aus Weimar.



habe damit vorausgesagt, was das „Schicksal“ 1918 erfüllte: nämlich das italienische Südtirol bis zum Brenner.

Und damit nicht genug: Für jeden italienischen Leser verständlich, werden auch Worte Dante Alighieris eingeflochten, nämlich seine Erwähnung jener Alpen, die Deutschland begrenzten („l'alpe che serra la magna“, Dante, Inferno, 20. Gesang). Eine höhere Beglaubigung ist weder in Deutschland noch in Italien denkbar als die durch Goethe und Dante.

Dennoch ist sie in beiden Fällen falsch: Goethes Reflexion ist geologisch-unpolitisch, und Dante besingt die Schönheit des Gardasees unter dem Tiroler Alpenkamm. Eine politische Grenze war der Brenner weder für Dante noch für Goethe.

Die Goethe-Gesellschaft in Weimar, ihrerseits kultureller Akteur im Nationalsozialismus, protestierte denn auch gegen Mastromattei und gegen seine „bewussten Fälschungen“ – wenn auch erfolglos, denn beide Tafeln, die von 1888 und die von 1935, sind noch da – als aufschlussreiche Geschichtszeugnisse. Goethe-Gedenktafeln finden sich in Italien, wohin immer Goethe kam: vom Brenner bis nach Sizilien.

* Paul Kahl ist Germanist und Historiker und lebt in Erfurt. Im Rahmen eines Forschungsprojekts mit der Universität Rom II beschäftigt er sich mit der Geschichte der Goethe-Gedenktafeln in Italien.

© Alle Rechte vorbehalten

HINTERGRUND**Letzte Gedenkfeier vor zehn Jahren**

BRENNER (mf). Vor zehn Jahren, im September 2016, wurde am Brenner an Goethes Aufenthalt vor 230 Jahren erinnert. Ein Freundeskreis um Reinhard Fuchs (im Bild), Mitglied der Goethe-Gesellschaft in Weimar, veranstaltete eine kleine Feier am ehemaligen Gasthof Post. Die Gedenktafel wurde mit einem Gebinde aus Fichtenreisig geschmückt, zudem wurden Texte aus Goethes Reisetagebuch vorgetragen. Die Feier von 2016 knüpfte damit an die lange Geschichte der Goethe-Gedenkfeiern am Brenner an, die im nebenstehenden Beitrag von Paul Kahl näher beleuchtet wird.